

SZ EXTRA, 24. bis 30.05.18

Jenseits des Patriarchats

Schauspiel „Jedem das Seine“ der polnischen Regisseurin Marta Górnicka an den Kammerspielen

Der Ausdruck „Jedem das Seine“ kommt schon in antiken Theorien über Moral und Gerechtigkeit vor. Er meint ursprünglich, dass jeder das bekommen soll, was ihm qua Gerechtigkeitssidee zusteht. Dass die Nazis den Ausdruck ins absolut Zynische drehen, ist bekannt. Nun nennt die polnische Regisseurin Marta Górnicka ihre Uraufführung an den Kammerspielen (in Koproduktion mit dem Berliner Gorki-Theater) so, weil sie damit auf die Gefahren des weltweit aufkeimenden Rechtsextratismus aufmerksam machen möchte. Górnicka ist der Annahme, dass alles, was sich jenseits der patriarchalen Weltordnung befindet, denzeit zum Fremden erklärt würde. Diesem Ungleichgewicht möchte sie in einer Textsammlung nachgehen. Das Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen und die damit verbundenen Fragen des Feminismus sind nur ein Teil des Abends in den Münchner Kammerspielen.

In ihrem Stück „Jedem das Seine“ kompiliert Górnicka theoretische Textauszüge, Zitate aus der Politik, Werbetexte und Texte der Autorin Katja Brunner. Diese werden von einem gemischten „Chor“ aus Schauspielern der Kammerspiele, Gästen und Münchnern verschiedenster Hintergründe vorgetragen. Diese upgedatete Form des antiken Chores hat die Regisseurin für sich als Stilmittel entwickelt. Er soll, wie früher, Sprachrohr der Gesellschaft sein und dabei auch die Vielfalt der Menschen und ein friedliches Miteinander demonstrieren. Wie beeindruckend das funktionieren kann, hat sie bereits bei ihrem letzten Besuch in München gezeigt. Beim Spielart-Festival war sie mit der viel beachteten Produktion „Hymne an die Liebe“ zu Gast.

CHRISTIANE LUTZ

Jedem das Seine, Uraufführung, Montag, 28. Mai, 20 Uhr, Kammerspiele, Kammer 2, Falckenbergstr. 1, ☎ 21837300



Regisseurin Górnicka arbeitet oft mit einer modernen Version des antiken Chors, der für die Gesellschaft sprechen soll. FOTO: DAVID BALTZER

BÜHNE

Feministische Wortspiele

Nicht nur für den Titel ihres Librettos ließ sich Marta Górnicka von antiken Quellen inspirieren. Auch das Medium des Chores, bekannt aus altgriechischen Tragödien, kommt in „Jedem das Seine“ zu Wort. Den Text hat die Regisseurin unter anderem mit Zitaten aus Werbung, Politik und Literatur angereichert. Herausgekommen ist ein feministisches Bühnenmanifest, das die patriarchale Weltordnung an den Pranger stellt.

Jedem das Seine, So./Mo./Mi., 27./28./30. Mai, 20 Uhr (So. 19 Uhr), Kammer sp., Falckenbergstr. 1, ☎ 23337100